

**Schriftleitung**  
und **Verwaltung:**  
Hermannstadt, Seltauer-  
gasse 23.  
Postfach Nr. 1305.  
Korrespondenz:  
Schriftleitung Nr. 11.  
Verwaltung Nr. 21.  
Erscheint täglich  
ausser an Sonn-  
und Feiertagen.

**Bezugspreis**  
für Hermannstadt:  
monatlich 1 K 70 h,  
vierteljährlich 5 K  
ohne Zustellung ins  
Haus; mit Zustellung  
monatlich 2 K, 1/2 jhr. 6 K;  
mit Postversendung:  
für das Inland:  
vierteljährlich 7 K;  
für das Ausland:  
vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.  
Einzeln Nummer 10 h.

Siebenbürgisch-Deutsches

# Tageblatt

**Bezugsbestellungen**  
und **Anzeigen**  
übernimmt außer der  
Hauptstelle  
Seltaugasse 23 jeden  
Zeitungsverkäuf  
und jede Anzeigen-  
vermittlungsstelle des  
In- und Auslandes.

**Anzeigenpreis:**  
Der Raum einer ein-  
spaltigen Petitzeile  
kostet beim einmaligen  
Einrücken 14 h, das  
zweitemal je 12 h, das  
drittemal je 10 h.  
Bei größeren Auf-  
trägen entsprechender  
Nachlaß.  
Beilagen nach Ueber-  
einkommen.

Nr. 3126

Hermannstadt, Freitag 15. Dezember 1916

43. Jahrgang

## Die Friedensrede des deutschen Reichskanzlers.

Die bereits in unseren Telegrammen erwähnte Rede, mit der der deutsche Reichskanzler Bethmann Hollweg in der Sitzung des deutschen Reichstages am 12. d. M. die Mitteilung des Friedensangebotes der Mittelmächte einbegleitete, eine Rede, die in ihrer Schlichtheit, Knappheit und Größe verdient, in Marmor gemeißelt zu werden, hatte folgenden Wortlaut:

Meine Herren! In der Hoffnung auf baldige neue günstige Ereignisse im Felde lag der Grund, warum der Reichstag nicht auf längere Zeit vertagt, sondern Ihrem Herrn Präsidenten anheimgegeben wurde, den Tag der nächsten Vollziehung zu bestimmen.

Die Hoffnung hat sich fast über Erwarten schnell erfüllt. Ich will kurz sein, — die Taten sprechen. Rumäniens Eintritt in den Krieg sollte unsere und unserer Verbündeten Stellung im Osten aufrollen. Gleichzeitig sollte die große Offensive an der Somme unsere westliche Front durchbrechen, sollten erneute italienische Anstürme Oesterreich-Ungarn lähmen. Die Lage war ernst. Mit Gottes Hilfe haben unsere herrlichen Truppen einen Zustand geschaffen, der uns volle und größere Sicherheit bietet als je zuvor. (Lebhafte Bravorufe.)

Die Westfront steht. Sie steht nicht nur, sie ist trotz des rumänischen Feldzuges mit größeren Reserven an Menschen und Material ausgestattet als sie es früher war. (Bravo!) Gegen alle italienischen Diversionen ist sehr nachdrücklich vorgegangen, und während an der Somme und auf dem Karst Trommelfeuer ertönte, während die Russen gegen die Ostgrenze Siebenbürgens anstürmten, hat Feldmarschall Hindenburg, in genialer Führung ohnegleichen, mit Truppen, die im Wettstreit aller Verbündeten, in Kampf- und Marschleistung das Unmögliche möglich gemacht haben (lebhafteste Bravorufe), die ganze Westwalachei und die feindliche Hauptstadt genommen. (Lebhafte Bravorufe.) Und Hindenburg rastet nicht, die militärischen Operationen gehen weiter. (Bravo!)

Zugleich ist durch die Schlage des Schwertes unsere wirtschaftliche Versorgung fester fundiert worden. Große Vorräte an Getreide, Lebensmitteln, Öl und sonstige Güter sind in Rumänien in unsere Hände gefallen. Ihre Abführung ist im Gange. Trotz aller Knappheit wären wir auch mit dem Eigenen ausgekommen. Jetzt steht auch unsere wirtschaftliche Sicherheit außer aller Frage. Den großen Begehren zu Lande reihen sich die Heldentaten unserer Unterseeboote vollwürdig an. (Bravo!) Das Hungergespenst, das unsere Feinde gegen uns aufrufen wollten, werden sie nun selbst nicht wieder los. (Bravo.)

Als nach Verlauf des ersten Kriegsjahres Se. Majestät der Kaiser sich in öffentlicher Kundgebung an das deutsche Volk wandte, sprach er die Worte: „Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest.“ Niemals ist unser Kaiser, ist unser Volk anderen Sinnes gewesen. Auch jetzt nicht. Geniale Führung und unerhört heldenhafte Leistungen haben eherne Tatsachen geschaffen. Auch die innere Ermüdung, mit der der Feind rechnete, war ein Trugschluß. Mitten im Drange des Kampfes draußen hat der deutsche Reichstag in dem Gesetze über den vaterländischen Hilfsdienst ein neues Schutz- und Trugwerk geschaffen. Hinter dem kämpfenden Heere steht das arbeitende Volk. Die Riesenkraft der Nation

ist wirksam für das eine gemeinsame Ziel. Nicht eine belagerte Festung, wie unsere Gegner dachten, aber ein einziges, gewaltiges, festgeordnetes Heerlager mit unerschöpflichen Hilfsquellen: das ist das Deutsche Reich, fest und treu im Bunde mit den kampferprobten Waffenbrüdern unter den österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Fahnen.

Unbeirrt durch die Reden unserer Feinde, die uns bald Welteroberungspläne, bald verzweifelte Angstrufe nach Frieden andichteten, sind wir entschlossen dahingeschritten und schreiten so weiter, immer bereit, uns zu wehren und zu schlagen für unseres Volkes Dasein, seine freie und gesicherte Zukunft, immer bereit, um diesen Preis die Hand zum Frieden zu bieten, denn unsere Stärke macht uns nicht taub gegen unsere Verantwortung vor Gott, vor dem eigenen Volk, vor der Menschheit. (Bravo!)

Unsere bisherigen Erklärungen der Friedensbereitschaft sind unsere Gegner ausgewichen. Jetzt sind wir einen Schritt weitergegangen. Nach der Verfassung lag am 1. August 1914 auf Sr. Majestät dem Kaiser persönlich der schwerste Entschluß, den je ein Deutscher zu fassen gehabt hat, der Befehl der Mobilisierung, der eben durch die russische Mobilmachung abgerungen wurde. Während dieser langen und schweren Kriegsjahre bewegte den Kaiser der einzige Gedanke, wie einem gesicherten Deutschland nach siegreich erfochtenem Kampfe wieder der Friede bereitet werde. Niemand kann das besser bezeugen als ich, der ich die Verantwortung für alle Regierungshandlungen trage.

Im tiefsten sittlichen und religiösen Pflichtgefühl gegen sein Volk und darüber hinaus gegen die Menschheit hält der Kaiser jetzt den Zeitpunkt für eine offizielle Friedensaktion für gekommen. Se. Majestät hat deshalb in vollem Einvernehmen und in Gemeinschaft mit seinen hohen Verbündeten den Entschluß gefaßt, den feindlichen Mächten den Eintritt in Friedensverhandlungen vorzuschlagen. (Lebhafte Bewegungen im ganzen Hause, Lebhafteste Bravorufe.)

Heute morgen haben wir den Vertretern derjenigen Mächte, die unsere Rechte in den feindlichen Staaten wahrnehmen, also den Vertretern von Spanien, der Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz, eine entsprechende, an alle feindlichen Mächte gerichtete Note mit der Bitte um Übermittlung übergeben. Das gleiche geschieht heute in Wien, in Sophia und in Konstantinopel. Auch die übrigen neutralen Staaten und Seine Heiligkeit der Papst werden von unserem Schritt benachrichtigt.

Der Kanzler verliest sodann die Note, welche mit Bravorufen und Händeklatschen aufgenommen wird, und fährt dann fort:

Meine Herren! Im August 1914 rollten unsere Feinde die Machfrage des Weltkrieges auf. Heute stellen wir die Menschheitsfrage des Friedens. Wie die Antwort unserer Feinde lauten wird, warten wir mit der Ruhe ab, die uns unsere äußere und innere Kraft und unser reines Gewissen gibt. (Bravo.) Lehnen unsere Feinde ab, wollen sie die Weltenlast von allem Schrecklichen, was danach noch folgen wird, auf sich nehmen, dann wird bis in die letzte Hütte hinein jedes deutsche Herz aufs neue aufflammen in heiligem Zorn gegen Feinde, die um ihrer Vernichtungs- und Eroberungsabsichten willen dem Menschenmorden keinen Einhalt tun wollten.

In schicksalsschwerer Stunde haben wir einen schicksalsschweren Entschluß gefaßt! Er ist durchtränkt

mit dem Blute von Hunderttausenden unserer Söhne und Brüder, die ihr Leben gelassen haben für die Sicherheit der Heimat. Menschenwitz u. Menschenhand können in diesem Völkerringen, das alle Schrecken irdischen Lebens, aber auch die Größe menschlichen Mutes und menschlichen Willens in nie gesehener Weise enthüllt hat, nicht bis an das letzte heranreichen. Gott wird richten. Wir wollen furchtlos und aufrecht unsere Straße ziehen, zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit.“ (Lebhafte Beifall, Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen.)

## Generalstabsberichte.

### Unser Generalstabsbericht.

**Budapest, 14. Dezember.** Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: Der Feind befindet sich am unteren Lauf der Jalomiza auf dem Rückzug. Wir haben neuerdings Gelände gewonnen.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** Die Russen griffen auch gestern sowohl südlich vom Uztal als auch westlich vom Trotusatal und vom Tölgnespaß überall an. Sie erlitten eine schwere Niederlage. Ueber Comanesci schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein feindliches Flugzeug ab, das explodierend in einem Wald abstürzte.

**Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern:** Die Artillerietätigkeit der Russen steigerte sich zu beiden Seiten des Dnjestr. Sonst nichts Neues.

**Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:** Nichts Neues.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)

### Der deutsche Heeresbericht.

**Berlin, 14. Dezember.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: An der Somme—Ancre-Linie an einzelnen Abschnitten vorübergehend heftiger Artilleriekampf.

**Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:** Bei Le Fort de Paris (in den Argonnen) schlugen wir französische Streifwachen, die nach heftiger Artillerievorbereitung vorgebrochen waren, zurück. Am rechten Ufer der Maas steigerte sich am Nachmittag die Artillerietätigkeit.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Bedeutung.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** In den Waldkarpathen gab es an vielen Stellen Artilleriefeuer. Im Gherghogebirge und im Trotusatal setzten die Russen ihre verlustreichen, aber ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

**Heeresgruppe v. Mackensen:** Trotz sehr schlechter Wegverhältnisse dringen wir auf der ganzen Linie erfolgreich vor. Die große Walachei ist südlich der Eisenbahn Bukarest—Cernavoda vom Feinde gefäubert.

**Mazedonische Front:** Südöstlich der Cerna gegen uns gerichtete Angriffe der Serben brachen vor den bulgarischen Stellungen unter großen Verlusten für den Feind zusammen.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)

## Telegramme des Korrespondenzbureaus.

### Aus dem bulgarischen Kriegsbericht.

Sofia, 15. Dezember. Rumänische Front: In der Dobrudscha spärliches Artilleriefeuer und Patrouillengefächte. In der östlichen Walachei dauert der Vormarsch der verbündeten Heere fort. Vorgeschoebene Abteilungen unserer Truppen haben die Donau bei Tutrakan, Silistria und Cernavoda überschritten und die Eisenbahnlinie Bukarest-Fetesti erreicht. An der Front des Schwarzen Meeres beschossen russische Kriegsschiffe Baltisch. Vier Einwohner wurden getötet, fünf verwundet.

### Das Friedensangebot der Mittelmächte in der italienischen Kammer.

Zürich, 15. Dezember. Am Schluß der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer erwiderte Minister des Außern Sonnino auf eine Anfrage des Deputierten Barslin betreff des Angebotes von Friedensverhandlungen seitens der Regierungen der Vierbundmächte an die Regierungen des Vierverbandes folgendes: „Mir ist tatsächlich vom schweizerischen Gesandten eine Note der deutschen Regierung und der drei verbündeten Mächte mit dem Vorschlage, in Friedensverhandlungen zu treten, überreicht worden; der schweizerische Gesandte hat hinzugefügt, diese Mitteilung in seiner Eigenschaft als Vertreter der deutschen Interessen in Italien und der italienischen Interessen in Deutschland während des Krieges zu machen und daß er keinerlei Vermittlung auszuüben beabsichtige, sondern einfach die Note übermittle. Ich habe geantwortet, daß ich davon Kenntnis nehme. Um auf die Anfrage zu antworten, kann ich sogleich erklären, daß die Note keine genaue Angabe der Bedingungen enthält, über welche Friedensverhandlungen einzuleiten vorgeschlagen wurde; übrigens ist der Text der Note in einer Uebersetzung der „Agenzia Stefani“ mitgeteilt worden und wird veröffentlicht werden, falls dies noch nicht geschehen sein sollte. In dem französischen Originaltext der Note sind die Worte, welche Friedensbedingungen andeuten, folgende: Sonnino verliest wörtlich den betreffenden Passus der Note. Dies ist alles. Der Rest sind Betrachtungen über den Krieg. Ich habe dem schweizerischen Gesandten geantwortet, daß ich mich natürlich nach Anhören meiner Kollegen mit den anderen verbündeten Regierungen betreffend Beantwortung dieser Note, die ja gleichfalls zwischen den vier feindlichen Mächten vereinbart worden war, ins Einvernehmen setzen würde. Ich möchte nun den Deputierten Barslin und andere Deputierte, die es beabsichtigen sollten, bitten, die Erörterungen nicht zu verlängern, denn in einer so heißen Sache kommt es viel darauf an, mit den Verbündeten vollkommen einmütig vorzugehen und zwar nicht bloß im Wesen und im Gegenständlichen, sondern auch in den Wortnuancen. Dies wäre aber unmöglich, wenn ein jeder sogleich von vorneherein seine besonderen Eindrücke kundgeben wollte; weiteres habe ich nicht zu sagen. Deputierter Barslin dankte für die sofortige Erklärung und enthielt sich entsprechend der Ermahnung des Ministers weiterer Bemerkungen.“

### Briand über das Friedensangebot der Mittelmächte.

Paris, 15. Dezember. Briand äußerte sich in der Kammer über die Kanzlerrede, erklärte sie für eine plumpen Falle, (?) um die Zustimmung in den feindlichen Ländern zu vergiften und forderte Frankreich auf, auf der Hut zu sein; Briand fuhr dann fort: „Man macht uns einen Vorschlag über den Frieden zu verhandeln in einem Augenblick, wo Belgien, Serbien, zehn französische Departements besetzt sind; in unbestimmtem Dunkel, aber mit feierlichen Worten sucht man die Herzen in den Ländern zu bewegen, die um so viele Tote trauern. Dem deutschen Volk will der Kanzler alle Mittel zur Wohlfahrt geben, den anderen aber als Almosen bloß die Versicherung, sie nicht zu vernichten, nach dem Marne Sieg (?) und Verdun Sieg (??) ist das alles, was man einem ruhmvollen und aufrechten Frankreich anbietet. Ein derartiges Manöver ist nichts als ein Versuch, Uneinigkeit zu säen und die Völker zu demoralisieren. Deshalb wird die Republik weiter kämpfen.“

Der neue russische Minister des Außern. Petersburg, 15. Dezember. Reichskontrolleur Pokrowsky wurde zum Minister des Außern ernannt.

## Zeichnet Kriegsanleihe!

### Politische und Kriegsüberblick

Ungarisches Abgeordnetenhaus. In der Sitzung am 12. d. Mts. machte, wie bereits gemeldet, Ministerpräsident Graf Stefan Tisza dem Abgeordnetenhaus Mitteilung von dem Friedensangebot des Vierbundes und die Führer der Opposition sprachen ihre lebhafteste Zustimmung dazu aus.

Der Krieg gegen Rumänien. Halbamtlich wird über das bisherige Ergebnis des rumänischen Feldzuges folgende Mitteilung gemacht: Die Rumänen können ungefähr 700.000 Mann ins Feld stellen. 145.000 darunter 1600 Offiziere, sind bereits gefangen. Hierzu kommen die Verluste an Toten, Verwundeten, Erkrankten und Versprengten mit etwa 155.000 Mann. Die rumänische Armee hat demnach bisher 300.000 Mann ihrer gut ausgebildeten Truppen eingebüßt. Es verbleiben bestenfalls noch 400.000 Mann. Nach einer Nachricht französischer Blätter soll Rumänien nur über 400.000 Infanteriegewehre verfügt haben. Die Hälfte wurde von uns erbeutet. Zu Kriegsbeginn verfügte Rumänien höchstens über 800 Feldgeschütze, 60 schwere Geschütze und 500 Maschinengewehre. Unsere Beute beträgt bisher 422 Feldgeschütze, 25 schwere Geschütze und 369 Maschinengewehre. Bisher wurden etwa 64.000 Quadratkilometer rumänischen Bodens erobert. Da der Flächeninhalt 137.000 Quadratkilometer beträgt, so ist beinahe die Hälfte des Königreiches im Besitze der Sieger. Von den rumänischen Eisenbahnlagen, die insgesamt 3037 Kilometer lang sind, befinden sich bereits 2000 in unserem Besitz. Von 700 Lokomotiven sind 130, vom Waggonpark etwa ein Viertel in unseren Händen.

Aus Sophia wird gemeldet: Der Vormarsch der Heeresgruppe Mackensen in der östlichen Walachei vollzieht sich planmäßig. Die schlechten, infolge der herbstlichen Regengüsse fast grundlosen Straßen erschweren den Vormarsch derart, daß die Truppen zu den höchsten Kräfteanstrengungen gezwungen sind, um dem fliehenden Feind auf den Fersen zu bleiben. Der Feind sucht durch kleine Nachhutgefechte das Vordringen des Feindes aufzuhalten, doch wird er schnell geworfen. Am 11. d. M. überschritt das Zentrum den Salomitaabschnitt, den der linke Flügel aber bereits weit hinter sich ließ. Der rechte Flügel wird durch die bulgarischen Truppen auf dem rechten Donauufer unterstützt, die im gegebenen Augenblick den Strom überschritten und Fühlung mit dem rechten Flügel nahmen. Nachdem der letzte der Donauübergänge bei Cernavoda vollzogen und der gegenüberliegende Brückenkopf genommen war, ist die ganze Donau dort im Besitze der Verbündeten. Gleichzeitig ist auch die strategische Verbindung zwischen den beiden Heeresgruppen in der Dobrudscha und in der Walachei hergestellt und die Isolierung der Dobrudschaarmee dadurch beseitigt.

Der Matin schreibt in seiner militärischen Besprechung der allgemeinen Lage: Die unmittelbare Folge des neuen Donauüberganges des Feindes bei Cernavoda wird mutmaßlich für Rußland die Preisgebung der ganzen Dobrudscha sein, um einer Umklammerung zuvorzukommen.

Der Krieg gegen Rußland. Nowoje Wrenja meldet, daß Odessa als Kriegsgefahrzone erklärt wurde. Die Beleuchtung in Odessa wurde wegen der Möglichkeit feindlicher Luftangriffe reduziert.

Der Armeekommandant Generaloberst v. Kövesz äußerte am 8. Dezember: „Nach der endgültig erledigten ersten Karpathenschlacht greift der Russe jetzt mit erneuter Kraft und noch heftiger als bisher an der ganzen Front meine Armee an. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Ich bin überzeugt, der Feind wird auch diesmal sein Ziel nicht erreichen; seine Angriffe werden an der Linie meiner heldenmütig kämpfenden österreichischen, ungarischen und deutschen verbündeten Trup-

pen zerschellen. Ich bin sicher, daß es, wie bisher, gelingen wird, Rücken und Flanke der Streitkräfte Mackensens auch künftig zu decken und zu sichern.“

## Tagesbericht.

(Der König in Budapest.) König Karl ist Dienstag um 7 Uhr früh mittels Hofseparatzuges aus Wien auf dem Westbahnhofe in Budapest eingetroffen. Der junge Herrscher, der als König in der ungarischen Haupt- und Residenzstadt seinen ersten Aufenthalt nimmt, benützte auf der Reise den Hofseparatzug weiland des Königs Franz Josef. Ein offizieller Empfang fand auf dem Westbahnhofe nicht statt, und nur die Hauptstadt, die Polizei und die Direktion der ungarischen Staatsbahnen waren vertreten.

(Heldentod.) Der Mediziner Frh Stenner, Leutnant im 82. Infanterieregiment, Besitzer der Silbernen Tapferkeitsmedaille, aus Kronstadt, ist in den Kämpfen bei Sosmezö gefallen.

(Einstellung der Straßenbeleuchtung in Mediasch.) Mit Rücksicht auf den großen Kohlenmangel sieht sich das Mediascher städtische Gaswerk genötigt, bis auf Weiteres die Straßenbeleuchtung einzustellen.

(Ein Falkenhaynplatz in Kronstadt.) Der ständige Ausschuß und Vollzugsausschuß der Kronstädter Stadtvertretung hat in seiner letzten Sitzung mit einhelliger Begeisterung beschlossen, der Stadtvertretung, die Ende dieses Monats zusammentritt, den Antrag zum einmütigen Beschluß vorzulegen, zum sichtbaren Zeichen der unausslöschlichen Dankbarkeit den bisher unbenannten Platz vor dem Gerichtsgebäude, in dem das A. D. K. IX untergebracht war, für ewige Zeiten „Falkenhaynplatz“ zu nennen und Seine Erzellenz zu ersuchen, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Kronstadt annehmen zu wollen. — Wir finden in diesem Beschluß eine verständige Lösung dieser Frage, die auch in anderen Städten aufgetaucht ist.

(Unterstützung der gr.-or. rumänischen Geistlichkeit.) Wie der „Telegraful Roman“ mitteilt, hat die Landeskommission, die mit der Unterstützung der durch den Krieg Geschädigten betraut ist, zu Händen des Metropolitan Basile Mangra 190.000 Kronen behufs Verteilung an die einer Unterstützung bedürftigen gr.-or. rumänischen Geistlichen angewiesen.

(Die Bevölkerung in den besetzten Gebieten Rumäniens.) Einer Depesche der Nyoner Blätter aus Jassy zufolge wurde die Bevölkerung der vom Feind besetzten Gebiete Rumäniens von ihrer Regierung dringend aufgefordert, den Wohnsitz nicht zu verlassen, um die Schwierigkeiten der auf dem Rückzuge befindlichen Armee nicht zu steigern.

(Vernichtete italienische Kohlentransporte.) Nach dem Secolo sind in den spanischen Gewässern beim Manövrierten gegen vermeintliche Tauchbootgefahr der große portugiesische Dampfer „Sedafoga“ und der italienische 2000-Tonnen-Dampfer „Campesi“, beide mit englischer Kohle nach Italien bestimmt, zusammengestoßen. Der portugiesische Dampfer ist gesunken, wobei 13 von 43 Mann der Besatzung untergegangen sind. Der italienische Dampfer hatte schwer beschädigt im Schlepptau Cadix erreicht.

### Hermannstädter Stadtvertretung.

In der gestrigen, gutbesuchten, von Bürgermeister A. Dörr geleiteten Sitzung wurden die Mitglieder S. Fritsch, K. Spengler und Dr. R. Ungar zur Beglaubigung des Protokolles bestimmt.

Der vorsitzende Bürgermeister erstattete hierauf über die städtischen Verhältnisse nach dem Einbruch der Rumänen einen eingehenden Bericht, der von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit und lebhaftem Interesse angehört wurde und dem wir folgende Daten entnehmen: Nachdem ein Teil der Effekten der Stadt- und der Waisenkassa bereits im Jahre 1915 nach Budapest geschafft worden war, wurde der Rest nunmehr von den Kassabeamten in Sicherheit gebracht. Auch die Kassabücher der städtischen Ämter sowie wertvolle Verträge usw. konnten weggeschafft werden,

ebenfalls die alten Urkunden des Archivs, die dank der Fürsorge des städtischen Archivars H. Georg Müller schon rechtzeitig in 120 Kisten verpackt bereitgestanden waren. Die städtischen Wagen und Gespanne wurden dem wegen seiner Tüchtigkeit schon oft belobten Stadtreinigungsprovisor anvertraut, um sie ins Innere des Landes zu führen, eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe, die er mit großer Umsicht und Tatkraft gelöst hat, wodurch die Stadt vor großem Schaden bewahrt wurde. — Zur Zeit des feindlichen Einbruchs hatte die Stadt beträchtliche Vorräte an Getreide und Mehl. Davon wurden an Reservistenfrauen, die ihre Kriegsunterstützung für die erste Hälfte Septembers nicht ausbezahlt erhalten konnten, weil das kön. ung. Steueramt zu diesem Zweck dem Magistrat 40 Stück 1000 Kronennoten ausgefolgt hatte, die nicht mehr gewechselt werden konnten, etwa drei Waggon, an andere Ortsarme etwa zwei Waggon ausgeteilt, was umso mehr gerechtfertigt schien, als die Vorräte sonst wie allgemein angenommen wurde — doch dem Feinde in die Hände gefallen wären.

Der Lebensmittelfond hat bisher einen beträchtlichen Reingewinn erzielt, der eben für Zwecke der Kriegsfürsorge bestimmt ist und diesen auf etwa 20.000 Kronen zu bewertenden Ausfall umso leichter tragen kann, als dem Fond aus den Vorräten des k. k. Verpflegungsmagazins größere Mengen zugewendet wurden. Diese Daten des Berichtes sollen nur eine allgemeine Uebersicht bieten, über die Einnahmen und Ausgaben wird feinerzeit Rechnung gelegt werden.

Von städtischen Beamten und Angestellten waren außer dem Bürgermeister und seinem Stellvertreter, die — wie der Bericht betont — „auf ihrem Posten zu bleiben verpflichtet waren“, noch Polizeihauptmann R. Simonis, Magistratsrat M. Käner, Expeditionsleiter M. Zimmernann, die Diurnisten J. Finger, P. Streunle und Hermine Weither, Polizeiwachtmeister M. Sonntag und einige ältere Diener verblieben. Die Frauen der fünf städtischen Beamten haben auch in diesen schweren Tagen an der Seite ihrer Männer ausgeharrt. (Bravo!) Leiter des Franz Josef-Spitals war Dr. Karl Ungar; auch Verwalter H. Gecsevics und die Pflegschaftswestern der evang. Krankenpflege waren hier geblieben. Das städtische Siechenhaus hat die Wirtschaftsverwalterin Klara Stampf und der Diener S. Drotleff besorgt und verwaltet. An Ärzten waren hier: Komitats-Oberphysikus Dr. H. Schuller, der die Armenpflege und Totenschau freiwillig besorgte und Dr. Pandj Kallman, Direktor der staatlichen Heilanstalt für Geistesranke, der einzige Arzt und Beamte der Anstalt bei einem Stand von 450 Geisteskranken, die noch dazu durch mehrere Völkertreffer, die in die Anstalt gefallen waren, in große Aufregung versetzt worden waren. Von evang. Geistlichen waren Stadtpfarrer D. A. Schullerus und Stadtprediger Gerh. Schuster auf ihren Posten geblieben, von röm.-kath. Pfarramtverweser B. Lazar, Kaplan Dr. Rejöd und der Direktor des Theres. Waisenhauses Marton Andor. Die griech.-or. Geistlichen waren bis zu ihrer Abreise nach Großwardein nahezu vollständig hiergeblieben. Der Geschäftsverkehr hatte fast ganz aufgehört. Eine einzige Bank, die „Albina“, hatte einen beschränkten Verkehr aufrecht erhalten. Die Rührigkeit, die Geschäftstüchtigkeit und das Entgegenkommen des Direktors J. Lissai, unterstützt von dem reaktivierten Kassier J. Popescu, hat vielfache Hilfe geleistet. Auch die hier verbliebenen Geschäftsinhaber beziehungsweise deren Vertreter und Handwerker werden aufgezählt. Vom 18. September an ließ Altbürgermeister Josef Drotleff das „Siebenbürgische Tageblatt“ wieder erscheinen und die Nachfrage nach dem Blättchen hat ihm den erfreulichen Beweis geliefert, daß er damit einem allgemeinen Wunsch und Bedürfnis entsprochen hatte, denn die Post brachte nur in unregelmäßigen Zwischenräumen ganz alte Zeitungen. An dem pensionierten Prokuristen der Transsylvania Emil Sigerus hatte er einen fleißigen Mitarbeiter gefunden.

Am 31. August erwarteten die Mitglieder des Magistrats, denen sich röm.-kath., evang.-luth. und griech.-or. Geistliche und mehrere Mitglieder der Stadtvertretung angeschlossen hatten,

den Feind den ganzen Tag über auf dem Hermannsplatz, mit der Absicht, um Gnade u. Schonung für die Stadt und ihre Bewohner zu bitten.

Als angeregt worden war, eine Bürgerwache zu schaffen und durch Umsagen die erwachsenen Männer zusammenberufen wurden, konnte um die angefechtene Stunde der Rathausaal die Menge kaum fassen. In 14 Gruppen haben nahe an 200 Männer dann die selbstübernommene Pflicht erfüllt, solange keine Gendarmerie da war. Die Liste der wackeren Männer wird verlesen und soll dem Protokoll der Sitzung einverleibt werden. Wegen der Trinkwassernot sowie wegen Vorkehrungen gegen die Feuersgefahr wurde auch eine Versammlung der Bürgerschaft abgehalten, dann wurde die Durchführung der Zählung der hier verbliebenen Bewohner beschlossen, ebenso die Verzeichnung der Vorräte an Weizen, Mehl und Holz. Um diese Arbeit hat sich Advokaturskanzlist Wilh. Schulz besonders verdient gemacht. Die Zählung ergab 9615 Personen, 1621.88 Kilogramm Mehl und 1366 Meterklastern Holz. Auch der vom Bürgermeister erbetenen, segensreichen Intervention des in Salzburg stationierten Generals Tamarky gedenkt der Bericht, derzufolge unter anderen wohlthätigen Verfügungen die Vorräte in den ärarischen Magazinen den Bewohnern der Stadt überlassen wurden, ebenso wird des Majors Gabor und des Leutnants Dr. Hoffmann gedacht, die sich auch um die Vergütung von Bruckenthalgaleriestücken verdient gemacht haben, weiters des Hauptmanns Rud. Czekelius, der der Stadt und ihren Bewohnern viele wertvolle Dienste geleistet hat, dann des Stationskommandanten Major Keiner, des Kommandanten des zur Sicherung der Stadt kommandierten Bataillons Hauptmann Petricsek, weiter des Grafen Banffy, des Stellvertreters des Regierungskommissärs, der Gräfin Bethlen und Baronin Bornemissa, die die Schützlinge des Kinderchilvereines nach Klausenburg führten, des Regierungskommissärs Betegh, endlich all der Städte, Körperschaften und Personen, die sich unserer Flüchtlinge angenommen haben. Der höchste Dank aber gebührt — sagt der Bericht — der tapferen Armee des Generals von Falkenhayn (Hochrufe), die uns aus der Umklammerung durch den Feind befreit und unsere Stadt und deren Bewohner errettet hat, insbesondere auch dem deutschen Alpenkorps (Hochrufe), das durch seinen beispiellosen Uebergang über die Zibinsgebirge zum Rotenturmpaß zu dem großen Sieg bei Hermannstadt soviel beigetragen hat. Schließlich habe ich voll ehrerbietiger Dankbarkeit zu berichten über den Besuch Allerhöchst Sr. Majestät unseres Königs, damals noch Erzherzog Thronfolgers, vom 21. Oktober und Sr. kais. und kgl. Hoheit des Erzherzogs Friedrich vom 7. November, dann über den Besuch Sr. Erzellenz des Herrn Ministerpräsidenten Graf Stefan Tisa, sowie Seiner Erzellenz des Innenministers Sandor am 16. und 17. November. Die höchsten und hohen Herrschaften haben sich alle voll Teilnahme und Wohlwollen nach den Folgen des Einbruches des Feindes erkundigt und ihrer Freude darüber Ausdruck verliehen, daß die Stadt und ihre Bewohner verhältnismäßig nicht großen Schaden erlitten haben. Indem ich die löbliche Stadtvertretung bitte, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen, erlaube ich mir zugleich, den Antrag zu stellen, die löbliche Stadtvertretung wolle den im Bericht erwähnten Militär- und Zivilpersonen, die sich während der Zeit der feindlichen Invasion um das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner bemüht haben, dann allen jenen Körperschaften und Personen, die sich der Flüchtlinge unserer Stadt angenommen haben, geziemenden Dank auszusprechen.“ (Hochrufe!)

Franz Michaelis gibt seiner großen Freude über den Bericht Ausdruck und führt aus, daß Einer von den Vielen besonders hervorgehoben werden müsse, der erste Bürger der Stadt, der Bürgermeister Albert Dörr (Hochrufe), der fest entschlossen war, auf seinen Posten zu verharren, und wenn es sein Leben kostete. Wenn der Mann von der Spitze mit diesem Beispiel voranging, und solche Entschlossenheit zeigte, konnte es an Nachfolgern nicht mangeln. Er sagt ihm, wohl auch im Namen der Mitglieder, herzlichen Dank. (Lebhafte Zustimmung!)

Emil Neugeboren empfiehlt, auch den Magistratsbeamten Dr. W. Gory und Dr. H. Binder, die aus eigener Entschließung in der Zeit der Flucht eine Geschäftsstelle in Zombor geschaffen und versehen haben, herzlichen Dank auszusprechen. Dies war notwendig, denn viele Tausende der Hermannstädter Bevölkerung waren geflüchtet und benötigten der behördlichen Unterstützung und Leitung. Wenn, was zum Glück nicht geschehen ist, Hermannstadt vom Feind besetzt worden wäre, hätte man von dem in der Stadt zurückgebliebenen Magistrat doch wenig Nutzen gehabt, die Flüchtlinge aber wären verlassen gewesen. Vorbildlich hat der Kronstädter Magistrat gehandelt, wo der noch militärfähige Bürgermeister im Sinne der Bestimmungen geflüchtet war, den an Jahren älteren Bürgermeisterstellvertreter in der Stadt zurücklassend, und in Budapest eine ständig amts handelnde Magistratsstelle einrichtete. Redner bringt auf die genannten beiden Beamten ein Hoch aus. (Hochrufe!) A. Bell beantragt, auch den hier gebliebenen 15 Feuerwehrmännern Dank zu votieren. (Hochrufe!) Baron Gustav Bedeus stellt den Antrag, dem Abgeordneten Emil Neugeboren, der das Erscheinen des „Tageblatts“ im „Pester Lloyd“ bewerkstelligte und im Interesse der Flüchtlinge eine segensreiche und opferwillige Tätigkeit entfaltete, Dank zu sagen. (Hochrufe!)

Vorsitzender dankt für die Anerkennung und bemerkt, daß er und seine Beamten nur ihre Pflicht erfüllt haben. Er habe in seinem Bericht natürlich nicht alle, denen Dank gebühre, mit Namen anführen können, aber gewiß niemanden von den Genannten mit Absicht übergangen. Sodann hält Vorsitzender dem verstorbenen Mitglied Karl Göbbel, Miernmeister, einen herzlichen Nachruf. Sein Andenken wird im Protokoll verewigt, der Trauer um ihn durch Erheben von den Sigen Ausdruck gegeben. (Schluß folgt.)

## Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Predigten in den ev. Kirchen A. B.) Sonntag den 17. d. M. predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr Stadtpfarrer D. Schullerus; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner; im Abendgottesdienst um 5 Uhr Stadtprediger Gerhard Schuster.

(Auszeichnung.) Robert Salzer, Rechnungsunteroffizier 1. Kl. einer Landsturm-Arbeiterabteilung an der italienischen Front, im Zivilberuf Maschinenseher beim „S.-D. L.“, ist mit dem Eisernen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

(Anmeldung von Kriegsschäden.) Die Schäden, welche die aus feindlichen Staaten nach Hause gelassenen ungarischen Staatsbürger an ihren zurückgelassenen Möbeln erlitten haben, sind bei den Behörden erster Instanz anzumelden.

(Unsere Schriftleitungsstube) befindet sich von morgen an im Erdgeschoß des Hauses Heltnergasse 23, Eingang im Torweg, zweite Türe links.

(Weihnachtsbüchlein.) Bei Jos. Drotleff in Hermannstadt ist soeben erschienen: Heilige Heimat. Ein Weihnachtsgruß an unsere sächsischen Soldaten. Von Adolf Schullerus. Mit Buchschmuck von Trude Schullerus. 8°. 21 Seiten. Das Büchlein enthält vier Aufsätze: Der Herr hat Großes an uns getan. (Nach der Schlacht von Hermannstadt.) Gezeichnet. Heilige Heimat. Unsere Toten. Das Titelblatt zeigt die ev. Stadtpfarrkirche, im Schlußblatt das durch eine rumänische Granate beschädigte Chorfenster der Johanniskirche. Das Büchlein samt Briefumschlag mit dem Fenstervermerk kostet 20 Heller und kann in den hiesigen Buchhandlungen gekauft werden.

(Spenden.) Vom Landeskonfistorium der evang. Landeskirche wurden dem Buchhändler E. Dück für die von ihm veranstaltete Weihnachtsbescherung armer Soldatenkinder 300 R in hochherziger Weise gespendet, von G. A. für denselben Zweck 2 R.

3. 619. 1916. 40080 1

### Lizitations-Rundmachung.

Unterfertigte Gemeinde gibt bekannt, daß das aus ihrem regelmäßigen Holzschlage vom k. u. k. Forstamt auf 2619 km<sup>2</sup> Mastern, 315 km<sup>2</sup> Latten- und 172 km<sup>2</sup> Nadelholz geschätztes Buchenbrennholz zu dem Ausrufspreise von 15.500 Kr., am 27. Dezember 1916. 10 Uhr vorm. in der in der Gemeindefanzlei stattfindenden öffentl. mündl. Lizitation gegen Barzahlung verkauft wird. Der Käufer ist verpflichtet noch 4% über dem Einkaufspreis zu Gunsten des Waldwüter-Pensionsfond und Gassen-Lampenfond zu bezahlen.

Nähere Bedingungen können wann immer in der Notarkanzlei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Nagybaromlat, am 12. Dezember 1916.

### Das Ortsamt.

Bl. 1007. 1916. 40044 2

### Rundmachung.

Die Gemeinde Alczina verpachtet am 20. Dezember l. J. nachmittags 1 Uhr ihr Gemeindegewerthaus auf das Jahr 1917 mit dem Ausrufspreis von 500 Kr.

Die Gemeinde besitzt Bahnstation, 2 Jahrmärkte und Durchzugsstraße. Näheres zu erfahren beim Ortsamt.

Alczina, am 11. Dezember 1916.

### Das Ortsamt.

Bl. 760. 1916 40034 2

### Rundmachung.

Die Gemeinde Kárpád-Kirchberg verpachtet am 23. Dezember 1916, vormittags 9 Uhr, ihr Wirtshaus in öffentlicher Lizitation.

Nähere Bedingungen liegen in der Gemeindefanzlei zur Einsichtnahme auf.

Kárpád, am 10. Dezember 1916.

### Das Gemeindeamt.

Sz. 645. 1916. 40073 1

### Arverési hirdetmény.

Bzennel közhíré tesszük, hogy Szászváros község köresmajogot az 1917 évi idő tartamra f. évi december hó 22-én d. e. 10 órakor a községi irodában a legtöbbet ígérőnek bárheadjuk.

Kikiáltási ár 400 korona.

10% ovadékként az árverés ellőtt a községi pénztárba lefizetendő.

Árverési feltételek a községi irodában a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Szászváros, 1916. december hó 14-én.

### Az előjáróság.

## HAUS

Wagnergasse Nr. 1, mit 2 Gasentronen, grossem Garten eventuell auch Baugrund, am Mühlkanal gelegen, mit 5 Wohnungen, zu verkaufen. Näheres bei Viktor Dressnandt, Heltauergasse 51. 40079 1

Intelligentes junges Mädchen das, gut kochen kann, sucht Stelle als

## Stütze

R. Schuller Knopfgasse 2. 40084

## ✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓

Tüchtiger, verlässiger

## Raminfeger - Gehilfe

wird per sofort aufgenommen. Bitte zu Berggasse Nr. 7. 3999 3

## ✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓✓

## Trikot-Habern

zum Maschinenreinigen werden gesucht bei Kunstanwalt Jos. Drotloff.

## Guter kräftiger Mittagstisch

für Herren und Damen, Spererg. Nr. 16, I. St. 39875 8

### Geübte

## Hauschneiderin

empfiehlt sich der p. t. Damenwelt. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 40005 3

Ein intell. Herr aus dem magy. Lehrstande würde gerne tägl. 2-3 Stunden Kindern der Bürgerschule für die

## Wiederholung

eventuell auch für Klavierunterricht widmen. Gefällige Antr. unter „Oktató“ an die Verw. dieses Blattes. 40047 2

### Absolvierte

## Handelsschülerin

der deutschen- und magyarischen Sprache mächtig, sucht dauernden Posten. Näheres in der Verw. d. Bl. 40078 1

### Gründlichen

## Unterricht

im Flötenspiel erteilt Eduard Preis. I. Flötist der Stadtkapelle. Harteneckgasse 10. Auch eine gute Flöte zu verkaufen. 40075

## Riemergehilfen

und

## 2 Lehrlinge

werden sofort aufgenommen bei

## Josef Schuster

Hermannstadt, Heltauerg. Nr. 43 39762

### Deutsches

## Mädchen

mit 4 Bürgerschulklassen, sucht Stellung als Verkäuferin, wo möglich mit Verpflegung. Näh. in der Verw. d. Bl. 40077 1

## Buchhalterin

mit 3jähriger Praxis, der deutschen- u. magyarischen Sprache mächtig, sucht geeignete Stellung. Adr. in der Verw. dieses Blattes. 40076 1

Densches Mädchen sucht Stelle als

## Verkäuferin

oder als Stütze. Adr. Mitzi Minninges, Kleinschelken 2. 40075 1

## Haus mit Hof

und Garten in der Wollgasse zu vermieten. Näheres Wollgasse Nr. 5. 40081 1

## Klavierstunden

erteilt wieder gegen mässiges Honorar

## Liesl Fritsch

Berggasse Nr. 14

zu sprechen Vormittag von 9-11, Nachmittag von 1/4 - 1/2 6. 40026

### Ein

## stud. gymn.

wird gesucht, der Mädchen der 2. Bürgerchulklasse die Anfangsgründe des Latein beibringt. Adr. in d. Verwaltung d. Bl. 40046 2

## Komplettes Schlafzimmer

altdeutsch, sowie verschiedene

## andere Sachen

auch antiker

## Kasten und Uhr

sind wegen Uebersiedlung billig zu verkaufen Hechtgasse 32-34, I. Stock (oder Quergasse 31-33). 40008 3

### Perfekte

## Köchin

oder Koch, wird für eine hiesige Offiziers-Messe gesucht. Näheres bei R. Wellmann, Quergasse 22. Persönliche Vorstellungen bis 15. d. M. täglich von 4-5 Uhr nachmittag. 40017 3

Am 16. Dezember beginnt wieder der

## Klavierunterricht

bei Mitzi Hintz. Anmeldungen zwischen 3-5 Reitschulgasse 8. I. 40069 1

## WOHNUNG

(samt Garten)

bestehend aus drei Wohn- und einem Vorzimmer, Küche, Speisekammer etc., vom 1. April 1917 an zu vermieten. Näheres Baukanzlei Maetz, Sebaggasse Nr. 4, I. Stock. 40019 5

## Möbl. Zimmer

zu vermieten Berggasse 14. Näheres im Hause. 40070 1

## Anstreicher - Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

## Ernst Klein

Anstreicher, Lackierer, Vergolber u. Schildermeister. 40055 2

Intelligentes junges Mädchen sucht Stelle als

## Verkäuferin

oder auch als Stütze

Zu erfragen in der Verwaltung dieses Blattes. 40038 3

# Café-Transsylvania

wieder eröffnet. 40074 1

# Foto-Apparate

und Bedarfsartikel

## Foto-Haus R. Kunte

Hermannstadt (Ungarn)  
Grosser Ring 19.  
39546 18



# Für Weihnachten!

Grosse Auswahl in praktischen u. dauerhaften Weihnachtsgeschenken

Ledergalanteriewaren, moderne Damentaschen, Gold- u. Brieffaschen, Reisetaschen u. -Necessaires, Manikures usw. bei 40067

## G. Orendt & W. Feiri

Riener, Sattler und Taschner  
Hermannstadt - Nagysieben, Heltauergasse Nr. 45

Alle in unser Fach einschlägigen Neuherstellungen u. Reparaturen werden raschest u. billigst ausgeführt!